76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2100.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 199 Nagold, Freitag den 5. Dezember 1902.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostboten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl. für den Monat **Dezember** Bestellungen auf unser Blatt entgegengenommen und die fehlenden Nummern bereitwilligst nachgeliefert.

Die Todesfälle in der französischen Armee und die Kriegstüchtigkeit.

In der französischen Kammer ist letzthin eine Angelegenheit zur Sprache gekommen, die für den Fall eines großen Krieges von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein kann. Ein Abgeordneter hat festgestellt, daß seit dem Krieg von 1870 Deutschland von den unter der Fahne stehenden Soldaten kaum ein Siebentel der Ziffer durch Todesfall eingebüßt hat, die Frankreich in derselben Zeit verloren hat. Der Kriegsminister hat die Richtigkeit dieser Behauptung im großen und ganzen zugegeben, und er hat nur als Entschuldigung die Thatsache anzuführen vermocht, daß man in Deutschland hinsichtlich ihrer Gesundheit nicht ganz zuverlässige Rekruten überhaupt nicht einstelle, während Frankreich sämtliche dienstauglichen Leute einstellen müsse. Infolgedessen sei besonders die Tuberkulose in der französischen Armee viel häufiger, als in der deutschen. Hinsichtlich dieser mörderischen Krankheit ist das Verhältnis für Deutschland noch besser als das Gesamtverhältnis, denn von deutschen Mannschaften stirbt etwa ein Zwölftel soviel an Lungenschwindsucht, wie von französischen.

Wir sagen, daß die hier festgestellten Thatsachen auch für den Fall eines Krieges von Bedeutung sind, und zwar aus zwei Gründen. Es genügt nämlich nicht, daß man nur die während ihrer Dienstzeit an Tuberkulose verstorbenen französischen Mannschaften in Rechnung zieht, sondern wenn ein stärkerer Prozentsatz der Mannschaften zu dieser Krankheit disponiert ist, so gehen zweifellos zahlreiche Personen, die sich zwar durch die Dienstzeit gerade noch durchgeschleppt haben, deren Leiden aber durch die Anstrengungen der Dienstjahre sich weiterentwickelt hat, in den folgenden Jahren oder Jahrzehnten ihres Lebens zu Grund. Daraus ergiebt sich weiter, daß der prozentuale Abgang von im Reserve- und Landwehrverhältnis stehenden Mannschaften in Frankreich größer sein muß als in Deutschland, und daraus ergiebt sich endlich, daß bei gleicher Friedensstärke und sonst gleichen Bestimmungen über die Zeit der Wehrpflicht im Fall eines Krieges Frankreich nicht soviel waffengeübte Personen aufstellen kann als das Deutsche Reich. Indessen soll hierauf noch nicht das Hauptgewicht gelegt werden, denn der so entstehende Unterschied der Ziffer mag sich ja vielleicht auf Zehntausende, ja auf einige Hunderttausend belaufen, aber diese an sich gewiß großen Ziffern vermögen bei den Millionen, die heutzutage von zwei Militärmächten wie Deutschland und Frankreich im Kriegsfall auf die Beine zu bringen sind, keine entscheidende Rolle zu spielen. Viel wichtiger ist die Gefährdung der Qualität und der Strapazierfähigkeit durch die zugegebene Disposition zur Lungenschwindsucht. Denn man muß sich sagen, daß, wenn schon im Frieden eine erhebliche Anzahl von Soldaten dieser Krankheit zum Opfer fällt, im Kriegsfall, wo doch unvergleichlich härtere Anforderungen an die Ausdauer und damit an die Gesundheit der Mannschaften gestellt werden, der Würgeengel der Lungenschwindsucht in der französischen Armee noch ganz anders wüten wird. Eine mehrtägige Marschleistung mit den minimalsten Ruhepausen, wie sie beispielsweise die Armee des preußischen Kronprinzen in den letzten Tagen des August 1870 zu vollführen hatte, kann nur von kerngesunden Mannschaften durchgeführt werden. Was aber vom militärischen Standpunkt aus noch schlimmer ist, als die Zahl der erkrankenden und dadurch marschunfähigen Soldaten, ist die Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit der marschierenden Truppe durch ein große Zahl von Kranken. Von den heroischen Mitteln Napoleons I. in Aegypten, die kranken Soldaten ins Jenseits befördern zu lassen, wird ja doch nicht jeder Oberbefehlshaber Gebrauch machen wollen.

So dürfte sich an den Franzosen noch der Versuch rächen, unmögliches leisten zu wollen. Unmöglich aber ist es für einen Staat, dessen Einwohnerzahl in fünf Jahren noch nicht um ein Drittel der Ziffer zunimmt, die der Nachbarstaat alljährlich als Zunahme aufzuweisen hat, mit dem Nachbar hinsichtlich der quantitativen Wehrleistung rivalisieren zu wollen. Auf die Dauer läßt sich die Quantität doch nicht erreichen und die Qualität, die sonst vielleicht hätte gleichwertig sein können, nimmt unter den nutzlosen Versuchen den empfindlichsten Schaden. Dfztg.

Politische Uebersicht.

Die Kommission für das Kinderschutzgesetz beendete gestern die zweite Lesung der Vorlage. Im großen und ganzen wurden die Beschlüsse erster Lesung genehmigt, doch sollen Kinder, die zur Zwangserziehung überwiesen sind, nicht wie nach dem Beschluß erster Lesung als fremde, sondern als eigene Kinder gelten. Nach einem neuen § 13 a wird dem Bundesrat unter bestimmter Voraussetzung die Zulassung von Ausnahmen von den Vorschriften des Gesetzes gestattet. Die Bestimmungen über die Befugnisse der Polizei erhalten eine andere Fassung. Bei den Strafbestimmungen wird die Regierungsvorlage (Geldstrafen bis zu 600 ℳ) wieder hergestellt. Das Gesetz soll nicht am 1. Juli 1903, sondern am 1. Januar 1904 in Kraft treten.

Das Kabinett Sagasta hat, wie nach dem gestrigen Vorgang in der Kammer vorauszusehen war, seine Entlassung gegeben. Nach einer Madrider Depesche stellte der Ministerpräsident dem König ein unwiderrufliches Entlassungsgesuch mit der Begründung zu, daß die Mitglieder der Oppositionsparteien ihn mit Mißtrauen und Mangel an Höflichkeit behandelten, was er nicht verdiene. Der König verlangte eine 24stündige Bedenkzeit. Die eingetretene Krisis wurde hervorgerufen durch den Beschluß des Ministerrats, den Bau zweier Schulschiffe zu verlangen. Die Opposition tadelte diese Maßnahme nicht aus Sparsamkeitsrücksichten, sondern um die Regierung an die Verpflichtung zu erinnern, die Sanktion des Parlaments einzuholen. Der Antrag der Opposition wurde trotz der Rede des Marineministers in Erwägung gezogen, welcher die Kabinettsfrage stellte.

Das für Finnland erlassene neue Rekrutierungsgesetz begegnet im Land fortgesetzt dem heftigsten Widerstand. Die Now. Wr. läßt sich mit großer Bitterkeit über ein Geheimzirkular aus, welches finnische Patrioten zirkulieren ließen. Die russische Zeitung bezeichnet diese Finnen als politische Agitatoren, weil in dem Zirkularschreiben die finnischen Mitbürger aufgefordert werden, dem neuen Rekrutierungsgesetz für Finnland jeglichen Widerstand entgegenzusetzen. Das Zirkular giebt verschiedene Mittel an, durch die die Bemühungen der Kommission, die die Ausführung durchzuführen hat, zeitweilig vereitelt werden können, und fügt hinzu, daß Rußland durch dieses neue Militärgesetz nichts weiter beabsichtige, als Finnlands nationale und staatliche Existenz zu untergraben. — Nach amtlichen Angaben macht sich infolge schlechter Ernte in Finnland empfindliche Not bemerkbar. Die Sammlung von Geldbeiträgen im ganzen Reich wurde gestattet. Die Spenden werden in der Kanzlei des General-Gouverneurs von Finnland gesammelt.

Ueber die Feierlichkeiten beim Einzug des Schah von Persien in seine Hauptstadt Teheran werden jetzt interessante Einzelheiten berichtet. Die Einzugsstraßen waren reich geschmückt, prächtige Triumphbogen errichtet, die Garnison und Schulen bildeten Spalier vom Stadttor bis zum Palast. Abends erfolgte festliche Beleuchtung der Bazare und Hauptstraßen und das unvermeidliche Feuerwerk. Am nächsten Tag fand Empfang des diplomatischen Korps und großer feierlicher „Salam" statt. Nach allem, was aus Kreisen der Teilnehmer an der Schahreise verlautet, fühlten sie sich am meisten durch den glänzenden Empfang am deutschen Kaiserhof geehrt, die Berliner Frühjahrsparade erklären sie als das imposanteste Schauspiel, das ihnen in Europa geboten worden ist. Um übrigens dem Schah zu beweisen, daß es nicht nur in Europa tüchtige Soldaten gibt, sondern daß er auch auf seine eigene Armee stolz sein kann, wurde ein großes Manöver der ganzen Teheraner Garnison abgehalten. Trotzdem man selbst dort schon bedeutend besseres gesehen hat, war der Schah doch so zufrieden, daß er dem Oberkommandierenden, dem Kriegsminister, auf dem Paradefeld seinen eigenen, mit Diamanten besetzten Säbel, den er bei dieser Gelegenheit trug, zum Geschenk machte.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Dez. Am Bundesratstisch: Staatssekretär Thielmann, sowie verschiedene Kommissare. Präs. Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung 12 Uhr 20 Min. mit der Diskussion über den Antrag Singer-Haase (Soz.), der verlangt, daß die Verhandlungen über den Antrag Kardorff vorerst ausgesetzt werden.

Kardorff beantragt Uebergang zur Tagesordnung und spricht kurz für seinen Antrag.

Haase spricht dagegen und wird von Vizepräsident Büsing, der inzwischen den Präsidentenplatz eingenommen hat, wiederholt zur Sache gerufen. Redner widerspricht dem Präsidenten erregt unter stürmischen Zurufen von links und rechts. Als Vizepräsident Büsing sich jede Kritik der Geschäftsführung verbittet, erheben die Sozialdemokraten großen Lärm. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird mit 210 gegen 66 Stimmen, bei 6 Enthaltungen, angenommen.

Barth (freis. Ver.) beantragt Zurückverweisung derjenigen Tarifpositionen an die Kommission, betreffs deren der Referent sich nicht äußern will oder kann, damit schriftlich über dieselben berichtet werde.

Spahn (Zentrum) spricht gegen diesen Antrag, Singer (Soz.) dafür.

Vizepräsident Büsing entscheidet, daß sämtliche Referenten hinter einander das Wort nehmen sollen.

Referent Graf Schwerin (Kons.) verzichtet auf das Wort, erstattet aber, nachdem besonders Richter die Notwendigkeit des Referats dargelegt, doch das Referat über die 22 ersten Nummern des Zolltarifs.

Barth bezeichnet diesen 10 Minuten dauernden Bericht als ungenügend und beantragt Zurückverweisung an die Kommission behufs eines schriftlichen Berichts. Ueber den Antrag Barth entspinnt sich eine lange Debatte. Barth erhält einen Ordnungsruf, als er das Referat des Abg. Schwerin eine „Karikatur" nennt.

Singer hebt hervor, daß die Regierung nicht Stellung zum Antrag Kardorff nehme. Der Antrag Barth wird mit 228 gegen 78 St. bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die verbündeten Regierungen könnten sich zu dem Antrag Kardorff erst äußern, wenn das Haus in die sachliche Beratung desselben eingetreten sei, was hoffentlich recht bald der Fall sein möge. Während der Geschäftsordnungsdebatte sei eine Aeußerung unmöglich, da die Regierungen es entschieden ablehnen, sich in die inneren Angelegenheiten des Reichstags einzumischen.

Gamp (Reichsp.) berichtet sodann über die Nummern 29—43 des Zolltarifs.

Stolle (Soz.) beantragt schriftliche Berichterstattung über die vom Abg. Gamp besprochene Position. Das Haus geht mit 230 gegen 72 Stimmen bei 1 Enthaltung über diesen Antrag zur Tagesordnung über.

Im weiteren Verlauf der Debatte nennt Bebel die Aeußerungen des Staatssekretärs Graf Posadowsky als unpassend und erhält einen Ordnungsruf.

Abg. Blankenhorn (nat.-lib.) berichtet in ziemlich ausführlicher Weise über die Positionen 44—59 (Obst und Südfrüchte.)

Fr. Haußmann-Böblingen (Volkspartei) beantragt, die Position frisches Obst behufs schriftlicher Berichterstattung an die Kommission zurückzuverweisen und führt weiter aus, daß diese Frage durchaus noch nicht geklärt sei und die wichtigsten Interessen, besonders zahlreicher kleiner Obstzüchter berühre. Es wäre doch dringend wünschenswert, daß ein Verfahren gefunden wird, wonach hinter den einzelnen Referaten wenigstens eine kurze sachliche Diskussion möglich würde. Im übrigen genüge es ihm vorläufig, diese Hinweise gethan zu haben und er ziehe seinen Antrag zurück. — In der Hofloge befinden sich verschiedene Mitglieder der Hofgesellschaft. —

Müller-Meiningen (freis. Volksp.) berichtet sodann über die Nummern 60—72 (Kolonialwaren und Ersatzstoffe).

Abg. Gamp über die Positionen 73—98.

Abg. Wurm (Soz.) beantragt, die Positionen 91—93 (Gerbstoffzölle) an die Kommission zurückzuverweisen. Das Haus geht darüber zur Tagesordnung über.

Nach dem Referat Herold (Ztr.) wiederholt sich der Vorgang wie bei den früheren Referaten.

Auf ein längeres Referat Müller-Sagan folgt ein Referat Paasches (ntl.) über die Positionen 142—150.

Nach dem Referat des Abg. Sieg (ntl.) folgt eine Reihe Ueberweisungsanträge von sozialdemokratischer und freisinniger Seite, die sämtlich abgelehnt wurden.

Nachdem die Sitzung sich bis 10¾ Uhr hingezogen, vertagt sich das Haus auf Donnerstag vorm. 10 Uhr auf Antrag Rösicke-Dessau, der die Strapazen des Personals und der Stenographen hervorhebt.

Berlin, 4. Dez. Am Bundesratstisch: Staatssekretär Graf Posadowsky. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. Das Haus ist sehr gut besucht. Abg. Blankenhorn (nall.) berichtet über die Zolltarifpositionen 176—189.

Wurm (Soz.) beantragt die Zurückverweisung der einzelnen Positionen an die Kommission.

Spahn (Ztr.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung über diesen Antrag.

Wurm spricht darauf ausführlich gegen denselben. Präsident Graf Ballestrem ruft den Abg. Wurm (Soz.) zur Ordnung, als dieser sagt, die Regierung rutsche vor der Mehrheit auf dem Bauch. Darauf findet Abstimmung über den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Wurm statt, der mit 219 gegen 76 Stimmen angenommen wird. —

Wir bemerken noch, daß im weiteren Verlauf der Sitzung der **Abg. Singer aus der Sitzung ausgeschlossen wurde.**

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 4. Dez. Laut St.A. ist der **Wiederzusammentritt des Landtags** auf **Mittwoch, den 10. Dezember d. Js.** bestimmt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. Dezember.

Pferdevormusterung. Das Ergebnis im Bezirk Nagold ist folgendes: Die Gesamtzahl der nach der Reichsviehzählung vom 1. Dez. 1900 vorhandenen Pferde ist 974. Die Zahl

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der gemusterten Pferde 649. Davon sind kriegsbrauchbar als Reitpferde I 4, II 42; als Zugpferde I Stangenpferd 21, Vorderpferd 64, II Stangenpferd 174, Vorderpferd 107, als besonders schwere Zugpferde 5; vorübergehend kriegsbrauchbar 27, dauernd kriegsunbrauchbar 205.

Warth, 4. Dez. Am Dienstag abend hielt der Krieger-Verein eine Versammlung ab. Vorstand Forstwart Dittus begrüßte die Mitglieder und erinnerte unter ehrendem Gedenken der Veteranen an die ruhmreichen Tage von Villiers und Champigny. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete der Fahnenfonds. Der Vorstand gab dem herzlichen Dank Ausdruck für die in den letzten zwei Monaten eingegangenen Spenden. Mit freudiger Genugthuung wurde die Verlesung der Geberliste entgegengenommen; aus derselben seien hier erwähnt die Herren Fabrikant W. Deffner in Eßlingen mit 50 ℳ, Privatier Dürer in Pforzheim mit 10 ℳ, von Mitgliedern und anderen Einwohnern kamen 150 ℳ und von der Gemeinde Wärth 100 ℳ ein. Ehrenvorstand Pfarrer Riedinger hielt sodann einen 1½stündigen Vortrag über die Geschichte Frankreichs, welchem die Zuhörer mit großer Aufmerksamkeit lauschten. Der Redner erntete reichen Beifall. Es sei hiermit der Wunsch geäußert, daß der Herr Ehrenvorstand auch künftig den Verein mit Vorträgen beehren und erfreuen möge.

Sindelfingen, 3. Dez. Eisenbahnsache. Die bis in die Siebenziger Jahre zurückreichenden Bestrebungen der Gemeinden Sindelfingen, Maichingen, Magstadt und Renningen eine Verbindung zwischen der Gäu- und Schwarzwaldbahn von Böblingen nach Renningen zu erhalten, haben durch die energischen Bemühungen, der zwischen Herrenberg, Nagold und Calw liegenden Orte nach einer Bahnverbindung, neue nicht unberechtigte Nahrung erhalten. Um den wiederholt ausgesprochenen Wünschen nach dieser Bahnverbindung wieder näher zu treten, fand heute nachmittag im Gasthaus zum Hirsch dahier eine engere Versammlung von Beteiligten aus den hauptsächlich interessierten Gemeinden und Kreisen, zu der auch der Vorstand der Württ. Eisenbahnbaugesellschaft eingeladen war, statt. Da an den Bau einer Bahnlinie Böblingen-Renningen durch den Staat bei der derzeitigen Finanzlage in absehbarer Zeit nicht zu denken ist, so wurde der Direktor der genannten Eisenbahnbaugesellschaft zunächst ersucht, Plan und Kostenvoranschlag aufzustellen, um dann rechtzeitig die weiter erforderlichen Schritte einleiten zu können.

Stuttgart, 3. Dez. Nach einer Statistik über die Personalbewegung innerhalb der evangelischen Kirche wurden im Jahr 1901 54,433 Kinder evangelischer Eltern geboren, wovon 50,941 aus rein evangelischen und 3347 aus gemischten Ehen. Getauft wurden in der evangelischen Kirche 50,829 Kinder, darunter 2105 aus gemischten Ehen. Unterlassen wurde die Taufe in 55 Fällen, von denen 8 auf Stuttgart kamen. Evangelisch getraut wurden 12,145 Paare, darunter 700 gemischte; 298 Paare wurden katholisch, 17 von Sectenpredigern getraut. Nicht verlangt wurde die kirchliche Trauung von 169 Paaren, darunter 51 aus Stuttgart. Zu der evang. Kirche übergetreten sind 140 Personen und zwar 83 Katholiken, 54 Dissidenten, 3 Israeliten; ausgetreten sind 141 Personen, und 43 zur kath. Kirche und 98 zu den Dissidenten. — Der Schwäbische Lehrerverband für Gabelsberger'sche Stenographie versendet soeben Nr. 6 seiner „Mitteilungen". In dem „Zur Lage" überschriebenen Leitartikel wird der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die beiden jetzt vorhandenen Richtungen der Gabelsberger'schen Schule in absehbarer Zeit, vielleicht schon in wenigen Jahren, sich wieder vereinigen. Der Lehrerverband macht demgemäß aus dem Bekenntnis zur alten oder zur neuen Schriftform keine Gewissensfragen, sondern vereinigt Anhänger beider Richtungen. Er ist darum nicht zu verwechseln mit dem jüngst gegründeten „Württ. Lehrerverein für Gabelsberger'sche Stenographie", welcher nur die neuen Berliner Schreibweisen gelten läßt. Vorsitzender des Schwäbischen Lehrerverbands ist Universitätsprofessor Dr. Vorretzsch-Tübingen, Schriftführer Reallehrer Möllen-Stuttgart, sonstige Mitglieder des Vorstands u. a. Lehrer Abele-Schwenningen, Stadtpfarrer Dürr-Weikersheim, Realgymnasialprofessor Lachenmaier-Stuttgart, Lehrer Schmid-Laupheim. Der Verband zählt nach seiner neuesten Liste 204 Mitglieder. — Bei der Fundamentierung eines Neubaues, der zwischen Post- und Weinstraße errichtet werden soll, wurde am vergangenen Samstag eine größere Anzahl von Knochen vorweltlicher Tiere gemacht, die sich nach den Untersuchungen von Prof. Dr. Fraas als Ueberreste von Mammuth, Nashorn und Wisent herausstellten. Dieselben stammen aus den Ablagerungen des sogen. Diluviums, einer geologischen Periode, während welcher in unseren Breiten ein rauhes, nordisches Klima herrschte. Die Fundstücke, die leider so beschädigt waren, daß sie für die Naturaliensammlung nicht brauchbar gemacht werden können, sind ein neuer Beweis für das zahlreiche Vorkommen dieser ausgestorbenen Tiere, welche das Stuttgarter Thal, wie auch die Umgebung von Gaumstatt bevölkerten. Weitere Nachgrabungen mußten mit Rücksicht auf ein benachbartes Haus unterbleiben.

r. **Stuttgart**, 3. Dez. Eine hochinteressante Vorführung hat heute in Anwesenheit eines Vertreters der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, von Vertretern der staatlichen Gewerbeinspektion und verschiedener Feuerversicherungsgesellschaften, namentlich aber auch des Branddirektor Jakoby, hier stattgefunden. Die Firma Karl Hoffmann in Mannheim, Fabrik explosionssicherer Gefäße und Verschlüsse, hat auf Veranlassung von Herrn A. Mayer, Marktplatz 6 hier, der den Engros-Verkauf von diesen explosionssicheren Gefäßen übernommen hat, eine Veranschaulichung der Explosionssicherheit der Gefäße veranstaltet und es haben sich alle dabei beteiligten Interessenten überzeugt, daß hier ein wirklich praktisches Mittel gegen jede Gefahr bei Hantierung mit feuergefährlichen Stoffen, wie Aether, Benzin, Spiritus, Petroleum 2c. geboten wird. Es wurde, nachdem Kannen verschiedener Größe auf ihre Explosionssicherheit geprüft waren, ein explosionssicheres Faß von 150 l Inhalt mit ca. 25 l Benzin gefüllt, einem Holzfeuer ausgesetzt und so lange erhitzt, bis der innere Gasdruck so groß wurde, daß ein auf das Faß eingeschraubtes Ventil sich von selbst öffnete und die ausströmenden Benzingase sich entzündeten und in starker Flamme brannten. Nachdem das Feuer zum Erlöschen gebracht war und der Druck im Faß nachgelassen hatte, schloß sich das Ventil von selbst wieder und die Flamme an der Ventilöffnung erlosch. Einen ganz besonderen Vorteil bieten diese explosionssicheren Vorrichtungen dadurch, daß sie ohne Messinggewehr nur aus 3 einfachen Blech-Cylindern mit gegenseitig versetzten Löchern nach R.-G.M. 180, 139 gearbeitet, bestehen und so eingerichtet sind, daß jeder Cylinder aus dem andern herausgenommen werden kann, was zur Reinigung der ganzen Vorrichtung von außerordentlichem Wert ist. Herr A. Mayer verkauft kleine Haushaltungskännchen pro 1—5 l Inhalt und vermittelt auch Bestellungen für größere Einrichtungen zu Originalpreisen.

Stuttgart, 4. Dez. (Ein seltener Fall.) Im Med. Korr.-Blatt wird ein eigentümlicher Krankheitsfall dargestellt, der auch das Interesse weiterer Kreise erregen dürfte, zumal er einen angesehenen Stuttgarter Arzt betroffen hat. Der Arzt hatte beim Verzehren eines gebratenen Huhnes plötzlich beim Schlucken einen Schmerz im Hals, wie von einem steckengebliebenen Knochenstückchen verspürt. Er erinnerte sich bestimmt, daß er ein Stückchen verschluckt hatte, das er bei seiner Kurzsichtigkeit für eine hartgebratene Fleischfaser gehalten hatte. Unmittelbar nachher empfand er nur bei Leer- und Vollschlucken einen mäßigen, stumpfen Schmerz, konnte aber flüssige und breiige Speisen gut hinunterschlucken. In der Absicht, den nach seiner Meinung steckengebliebenen Knochen hinabzubefördern, hatte er u. a. auch sofort trockenes Brot und Getränke in ziemlicher Menge zu sich genommen. Die übrigens nur mäßig auftretenden Schmerzen im Schlund gaben dann Veranlassung zur sofortigen Konsultierung eines Arzts, eines erfahrenen Laryngologen, der aber trotz mehrmaliger Untersuchungen nichts Abnormes zu entdecken vermochte. 3 Tage später traten jedoch Fiebererscheinungen ein, die die Aufnahme ins Ludwigsspital ratsam erscheinen ließen. Bei der Untersuchung im Spital war lediglich eine leichte Weichteilanschwellung in der Schilddrüsengegend festzustellen. Da das Fieber stetig zunahm, so wurde von Ob.Mediz.Rat Dr. v. Burckhardt alsbald zur Operation geschritten, und siehe da, das verschluckte Knochenstückchen fand sich in einer federkieldicken, eitrigen Höhle zwischen der Schild- oder Kopfdrüse und der Speiseröhre vor. Es konnte glücklich entfernt werden. Nach der Lage, in der der Knochen gefunden wurde, muß geschlossen werden, daß er infolge der nach dem Hinunterschlucken vorgenommenen Schluckbewegungen mit seinem stumpfen Ende die Speiseröhre durchbohrte, worauf sich die Wunde sofort wieder dicht verschloß, so daß bei den Untersuchungen eine Verletzung nicht festgestellt werden konnte. Die weitere Heilung vollzog sich in wenigen Tagen ohne Zwischenfälle. Wie groß die Seltenheit derartiger Fälle ist, in welchen Fremdkörper die Speiseröhre durchbohrten und erst später operativ entfernt wurden, geht daraus hervor, daß in der medizinischen Literatur im Ganzen nur 4 solcher Fälle verzeichnet sind.

r. **Ludwigsburg**, 3. Dez. Der wegen verschiedener Betrügereien steckbrieflich verfolgte Kaufmann Jos. Grabherr von hier ist laut Ludw. Volksztg. ans Landgericht nach Stuttgart eingeliefert worden.

r. **Asperg**, 2. Dez. Durch Explosion eines Acetylenbeleuchtungsgaskessels entstand gestern abend in der Wirtschaft zum Engel ein Schadenfeuer, das jedoch durch die herbeigeeilte Feuerwehr im Entstehen gelöscht wurde.

r. **Michelbach am Wald**, 3. Dez. Gestern abend hat sich der verwitwete Weingärtner Jakob Hohbach dahier auf der Bühne seines Hauses erhängt. Derselbe hat sich schon vor acht Tagen in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern zu durchschneiden gesucht, was ihm aber nicht gelang. Hohbach hat die That vermutlich im Zustand geistiger Umnachtung ausgeführt; denn er war seit dem vor 8 Wochen erfolgten Tode seiner Ehefrau sehr aufgeregt.

r. **Reutlingen**, 2. Dez. Reutlinger Kirchenbaulotterie. Auf folgende Nummern fielen laut Schwarzw. Kreisztg. bei der heutigen Ziehung die Hauptgewinne: Nr. 37 238 25 000 Mark, Nr. 39 050 5 000 ℳ, Nr. 73 537 2 000 ℳ, Nr. 72 557, 50 698, 39 272, 45,195 je 500 ℳ. (Ohne Gewähr.)

r. **Rottweil**, 2. Dezbr. Das Resultat der gestrigen Bürgerausschußwahl ist als ein überraschendes zu bezeichnen. War in den früheren Jahren der vom katholischen Männerverein ausgegebene Wahlzettel fast durchgängig Sieger, so kam dießmal kein unveränderter Zettel irgend einer Partei durch. Die Volkspartei erhielt 3, das Zentrum 2, die deutsche Partei 1 weiteren Sitz.

r. **Rottweil**, 2. Dez. Am Freitag abend brannte laut Schwarzw. Volksfr. in Hochwald, Gde. Rottweil, das Oekonomie- und Wirtschaftsgebäude zum Engel, im Besitz von Fr. Maier, vollständig nieder. Es konnte nichts gerettet werden. Ein Schwein ist mitverbrannt. Der Besitzer ist versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

r. **Wellendingen**, 3. Dez. Hier ist letzte Nacht schon wieder ein Brand ausgebrochen. Das Anwesen der ledigen Martina Peter ist bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer ist um ½11 Uhr ausgebrochen. Leider ist wieder Brandstiftung die Ursache.

r. **Tuttlingen**, 3. Dez. Ein eigenartiger Kuhhandel wurde in den letzten Tagen hier zum Abschluß gebracht. In einer Wirtschaft hier kaufte ein hiesiger Schuhfabrikant 2 Kühe für 75 Paar Mannsschuhe, 65 Paar Frauen- und Töchterschuhe und 65 Paar Kinderschuhe. Wer gewonnen hat, kann noch nicht mitgeteilt werden.

r. **Tuttlingen**, 2. Dez. Einen erfreulichen Aufschwung nimmt im hiesigen Bezirk seit mehreren Jahren die Obstbaumzucht. So wurden mit dem Anlegen von größeren Obstbaumgütern in der Nähe der hiesigen Stadt recht schöne Erfolge erzielt, was sich namentlich bei der heurigen Obsternte zeigte, wo die Bäume im Frühjahr in eine günstige Blütezeit kamen.

r. **Ulm**, 4. Dez. Das Weite gesucht hat der Grenadier (Soldat 2. Klasse) Franz Xaver Waizmann der 2. Komp. des Grenadierregiments 123. Der Flüchtige ist aus Wasseralfingen gebürtig.

r. **Altmannsroth** b. Ellwangen, 2. Dezbr. Der Holzmacher Jakob Ruding wurde am letzten Samstag beim Holzmachen von einer stürzenden Tanne erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 5 unerwachsenen Kindern.

r. **Waldsee**, 3. Dez. Vorgestern abend 5¾ Uhr wurde Schneidermeister Lerner von Ottersweng von einem unbekannten Individuum auf offener Straße zwischen Ottersweng und Aulendorf in räuberischer Absicht angefallen und zu Boden geworfen. Der Strolcher mußte abziehen, ohne daß es ihm gelang, etwas zu erbeuten. Dieser Fall wird mit einem ganz ähnlichen vor 3 Tagen zwischen Steinach und Reute vorgekommenen in Zusammenhang gebracht. Der Thäter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Deutsches Reich.

r. **Von der oberen Donau**, 3. Dez. Auf der Strecke Immendingen-Engen wird im nächsten Frühjahr mit dem Bau des zweiten Geleises begonnen. Die Arbeiten wurden an die Firma Albert Buß und Co. in Wyhlen (Baden) übertragen.

Baden-Baden, 3. Dezember. General der Infanterie z. D. Arndt, letzter Enkel Ernst Moritz Arndts, zuletzt Gouverneur von Metz, ist heute früh gestorben.

München, 2. Dezember. Die neueste Nummer des Simplicissimus ist vom Kolportageverbot betroffen worden. Die Nummer ist eine Art Schutzmannsnummer, in der die Behandlung der Zuschauer bei Hofauffahrten, das Vorgehen gegen Redakteure, der Diensteid, die Schutz- und Hilfeleistung, die Verhaftung von Frauen u. A. drastisch in Wort und Bild ironisiert werden.

Völpke (Provinz Sachsen), 1. Dez. Entsetzliche Minuten durchlebte letzten Freitag abend auf dem Schachtneubau „Glück auf" der Maschinenwärter E. Kiehne. Er kroch, wie die Magdeb. Ztg. schreibt, um eine kleine Ausbesserung vorzunehmen, in die Trommel, um die das große Förderseil des Schachtes gewickelt ist. Vorher beauftragte er den anderen Wärter, die Fördermaschine unter keinen Umständen in Bewegung zu setzen, auch dann nicht, wenn aus dem Schacht ein Signal käme. Nach kurzer Zeit ertönte nun ein Signal von unten, und der Wärter löste daraufhin doch die Sicherung der Seiltrommel. Im Nu sauste die schwere Förderschale, auf der zwei Wagen standen, nach unten, die Trommel in immer schnellere Umdrehungen versetzend. Kiehne mußte die vielen rasenden Drehungen im Innern der Trommel mitmachen, bis diese endlich zum Stillstand gelangte. Mehr tot als lebendig wurde er aus der Trommel gezogen. Seine Verletzungen sind, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, nicht gefährlich.

Bochum, 3. Dezember. In der heutigen Nacht 11½ Uhr entstand hier in dem Keller eines Hauses in der Alleestraße, wo der Zuckerbäcker Koester eine Konditorei betreibt, Feuer. Die Flammen sprangen auf den Flur über und in kürzester Zeit waren die Treppen zerstört, so daß die aus dem Schlafe geschreckten Bewohner des brennenden Gebäudes den Weg zur Rettung abgeschnitten fanden. Sie standen an den Fenstern der verschiedenen Stockwerke und schrien um Hilfe. Nachbarn eilten herbei und brachten viele Personen in Sicherheit bevor die Feuerwehr erschien. Ein zwölfjähriges Mädchen sprang in der Todesangst aus einem Fenster des oberen Stockwerks und fand den Tod, während 9 weitere Personen — darunter ein Badenmädchen, eine Dienstmagd, eine Frau mit ihrer Tochter und zwei Gesellen, in den Flammen und in dem erstickenden Qualm ums Leben kamen. Die Leichen dieser zehn Verunglückten wurden geborgen, doch werden noch drei weitere Personen vermißt. Mehrere Menschen erlitten schwere Verletzungen, zwei von diesen liegen am Sterben. Das Haus ist gänzlich ausgebrannt.

Essen (Ruhr), 3. Dezember. Die Ursache des Bochumer Brandunglücks ist vermutlich Undichtigkeit eines Gasofens gewesen.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Eine öffentliche Aufforderung an den Maler C. W. Allers aus Capri findet sich in der Frkf. Ztg.: „Lieber Willy! Wenn Du dies liest so gieb mir sofort Deinen Aufenthaltsort bekannt. Hast Du etwas begangen, was nach dem Gesetz strafbar ist, so mußt Du Dich dem Gericht stellen und die Strafe auf Dich nehmen. Nach Rücksprache mit einem Rechtskundigen kann diese eventuelle Strafe nicht sehr hart sein. Wir haben

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

jetzt Briefe der Capreser und Neapolitaner Camorra aufgefangen, deren Du zu Deiner Verteidigung dringend bedarfst. Wenn Du Dich aber fernhältst von Italien, so wird die Camorra nicht zögern, auch noch die Schuld an der gegen Exzellenz Krupp † verübten schändlichen Beleidigung und deren erschütternden Folgen auch noch Dir aufzubürden. Der Anfang dazu ist bereits gemacht, um dadurch andere (Italiener) zu entlasten. Auch werden die Capreser Banditen nicht unterlassen, Deine jetzt schutzlosen wertvollen Besitzungen auf Capri auszuplündern. Dein Bruder Heinrich."

Marburg, 2. Dez. Die Königin Margherita von Italien erhielt durch eine Abordnung des Marburger Jägerbataillons, dessen Chef sie bekanntlich ist, eine vom Offizierkorps gestiftete Abwentafel in künstlicher Ausführung übermittelt. Die Königin sandte darauf folgendes Danktelegramm an den Regimentskommandeur, Oberstleutnant v. Borries: „Ihnen und allen Offizieren bin ich von ganzem Herzen dankbar für das schöne und mir so wertvolle Angedenken, das mir Baron v. Schenk im Namen des Offizierkorps überbracht hat. Alles ist daran zu bewundern und zu loben, der edle, gefühlvolle Gedanke, die prächtige Ausführung desselben und der historisch so interessante Teil des Kunstwerks rc. Aber meinen Dank will ich Ihnen noch selber persönlich wiederholen." Die Königin hat nämlich den Deputierten zugesichert, daß sie nächstes Jahr nach Deutschland und auch zu ihren Jägern kommen will.

Ausland.

Budapest, 4. Dezember. Wie „Budapesti Naplo" meldet, gelang es Oberleutnant Mataffich Keglewitz, während einer Spazierfahrt die Prinzessin Louise Koburg in Linenhof bei Dresden zu sprechen. Mataffich wurde bedeutet, daß, solange er in Dresden bleibe, werden der Prinzessin selbst die Spazierfahrten untersagt werden. Seither wird auch die Prinzessin, welche, wie Mataffich einem Interviewer mitteilte, bester Gesundheit ist und ganz sicher auf Befreiung aus der Nervenheilanstalt rechnet, schärfer bewacht. Mataffich bereitet jetzt hier eine Revision seines Prozesses vor.

Marseille, 2. Dez. Infolge des Matrosenstreiks trafen hier zur Aufrechterhaltung der Ordnung zwei Dragoner-Regimenter und 130 Gendarmen ein. Ungefähr 600 Reisende nach Algier und Tunis ersuchten die Regierung, ihnen zu gestatten, an Bord der zur Beförderung der Rekruten aufgebotenen Schiffe heimkehren zu dürfen. Ein Telegramm von heute meldet: 3500 Marinereservisten hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher sie eine Erklärung verlasen, wonach die Ausstandskommission angesichts der Weigerung der Schiffahrtsgesellschaften, den Forderungen Genüge zu leisten, sich an das Personal der Schleppboote gewendet hat, das sich ebenfalls dem Ausstand nunmehr angeschlossen hat. Die Kommission lehnt jede Verantwortlichkeit für das Nichteinlaufen ausländischer Schiffe in den Hafen von Marseille ab. Die Versammlung nahm darauf eine Resolution an, alle diejenigen, die nicht innerhalb 24 Stunden aus ihrem Dienst ausscheiden, nicht mehr als Kameraden zu betrachten. Die Stadt ist ruhig. Einige Schiffe konnten Vorbereitungen zur Abfahrt nach Algier und Tunis treffen. Mehrere Politiker sind bemüht, eine Lösung des Konfliktes herbeizuführen.

London, 4. Dez. Die englische Regierung hat die deutsche Hafenbehörde telegraphisch ersucht, Nachforschungen nach dem Verbleiben einer aus Südafrika kommenden Goldsendung im Werte von 3,250,000 Franks anzustellen, welche angeblich in den letzten 14 Tagen in Europa eintraf und entweder an den Expräsidenten Krüger oder an Dr. Leyds adressiert gewesen sein soll. Man glaubt, daß diese Summe im Norden von Transvaal vergraben gewesen sei und nun an Krüger gesandt werden sollte.

New-York, 2. Dez. In San Francisko sind die ersten Flüchtlinge aus Guatemala, die nach der neuen Katastrophe dem Lande den Rücken kehrten, eingetroffen. Ihren Schilderungen nach blieben die anfänglichen Berichte über die Verheerungen der Vulkanischen Ausbrüche weit hinter der Wirklichkeit zurück. Es sind Tausende von Indianern umgekommen, jedoch wenig Weiße. F. J. Campbell, ein Amerikaner, schätzt die Zahl der Toten auf 5000. Ferdinand Bardwell erzählt über die Katastrophe folgendes: „Eine große Rauch- und Feuerwolke erhob sich am Abend des 24. Oktober von der Spitze des Berges Santa Maria, und die ganze Nacht hindurch war die Erde in beständiger Erschütterung. Den nächsten Morgen war der Himmel in eine dichte Rauchwolke eingehüllt. Mehrere Stunden lang fiel Asche wie grober Sand, dann aber wurde dieselbe feiner und flog in der Luft wie leichter Staub. Die Luft war ungeheuer heiß, das Atmen wurde schwierig selbst in den Wohnungen, und die drei Tage saßen wir in völliger Finsternis. Am vierten Tage wurden die Rauchwolken von einer leichten Brise nach den Bergen zurückgetrieben und zuweilen brach das Sonnenlicht durch." Wie Herr Bardwell weiter erklärt, durchstreifen gegenwärtig Räuberbanden das Land, erworben Flüchtlinge, die sie auf den Straßen treffen und plündern die verlassenen Plantagen. Die Gegend um Palmer, San Felipe, Pueblo Nuevo und Retalgules ist unter fünf bis sieben Fuß Asche begraben. Bei Mazatanango soll die Erde während 15 Tagen jeden Tag gebebt haben. Manche der Kaffee-Plantagen, die zerstört wurden, hatten einen Wert von einer Million Dollars, z. B. schlug Albert James für die seine, die 40 Meilen westlich von dem Vulkan belegen ist, vor sechs Monaten anderthalb Millionen aus. Auch Adolfo Meyers Anlagen, eine der größten Plantagen in Guatemala ist vollständig ruiniert. Die Stadt Quezaltenango liegt in Ruinen, alle Häuser sind eingestürzt und die Bevölkerung geflüchtet.

New-York, 4. Dezember. Eine Depesche aus Port of Spain meldet, daß der britische Kreuzer Indefatigable mit dringender Ordre nach La Guaira (Venezuela) in See gegangen ist.

Vermischtes.

Der Mist in parlamentarischer Beleuchtung. In einer der letzten Sitzungen des braunschweigischen Landtages stand ein Regierungsantrag zur Verhandlung, in dem die Bewilligung der Mittel für einen Schweinestall und eine Hauptmiststätte auf einem Klostergute gefordert wurde. Ueber diesen Antrag kam es zu einer Debatte: Staatsminister v. Otto: Meine Herren, da sind wir wieder einmal bei der Miststätte, ein in dieser Versammlung nicht ganz ungewöhnliches Thema. (Große Heiterkeit.) Man sollte vielleicht erwägen, ob man nicht statt „Mist" „Körper und Seele der Landwirtschaft" sagen sollte. Wir sind nun gegenüber dem Antrage der Kommission in einer schwierigen Lage. Nach dem mit dem Pächter abgeschlossenen Vertrage erfolgt die Erneuerung von Baulichkeiten, soweit sie nicht mehr reparaturfähig sind, auf Kosten der Kammer und zu solchen Baulichkeiten gehört auch die Miststätte. Soweit nun mein, was Miststätten anlangt, recht schwacher Verstand ausreicht, bleibt bei diesen Miststätten nichts Anderes übrig als sie vollständig zu erneuern. Abgeordneter Lambrecht: Ich bitte mich zu entschuldigen, wenn ich bei dieser Sache etwas weit aushole. Aber es ist eine landwirtschaftliche Angelegenheit und dabei ist der Mist nicht zu vermeiden. (Große Heiterkeit.) Wenn Sie einmal über juristische Spitzfindigkeiten hier verhandeln, dann ist das in unseren Augen auch vielfach Schafmist. (Schallende Heiterkeit.)

Der Druckfehlerteufel. Der aufsehenerregende Entschluß des Erzherzogs Franz Ferdinand, einen deutschen, einen ungarischen, einen tschechischen und einen polnischen Ehrenkavalier zur Krönungsfeier nach London mitzunehmen, dürfte noch allgemein in Erinnerung sein. Ein Grazer Blatt brachte seinerzeit einen scharfen Artikel darüber, besprach den immer wachsenden Einfluß der Tschechen und Polen, und schloß mit den sonderbaren Worten: „Alle diese Anzeichen weisen deutlich auf den kommenden Bierstaat hin." Natürlich war Wierstaat gemeint. — Ebenfalls ein komischer Druckfehler fand sich in einem anderen steiermärkischen Blatt, das einen Nachruf für den polnischen Maler Siemiradski brachte, u. a. auch dessen Gemälde „Die Fackeln des Nero" erwähnt. Das sensationelle Bild, das einen riesigen Umfang besitzt, bringt zur Darstellung, wie sich der römische Tyrann an den Qualen seiner christlichen Opfer, der lebenden „Fackeln", weidet. In der Zeitung aber las man „Die Dackeln des Nero"!

Eine reiche Provinz ist Departement du Nord in Frankreich. Ein Generalschatzmeister veröffentlicht in dem Werke: „Les Finances du Nord" eine interessante Statistik über die Steuern, die Sparkassen u. s. w., mit einem Worte über den Reichtum des Departements du Nord, das allein den vierzehnten Teil der Steuern von ganz Frankreich trägt, da es fast zwei Millionen Einwohner zählt. Ein Vergleich mit anderen Staaten, ergiebt die Thatsache, daß dieses Departement in seinen Finanzverhältnissen vielen Staaten Europas überlegen ist, wie Schweden, Norwegen, die Schweiz, Dänemark, Griechenland, Bulgarien, Serbien.

Hunde als Polizisten. Um eine Abteilung trainierter Schäferhunde hat die Stadt Gent kürzlich ihre reguläre Polizeimacht in den Vororten vermehrt. Die Hunde sollen Räuber und andere Missethäter niederrennen, die zu schnell sind, um von den Wächtern gefangen zu werden. Die Genter Polizei hat sich dazu entschlossen, weil in den Vorstädten Einbruchsdiebstähle, Räubereien mit Gewalt und andere Verbrechen erschreckend zugenommen haben. Die Wachsamkeit der Polizei erwies sich als unzureichend, gegen das Uebel zu kämpfen, obgleich sie an Zahl verstärkt wurde. Die Polizei braucht Schäferhunde, die sehr sorgfältig trainiert werden. Sie begleiten die Polizisten auf ihren nächtlichen Runden und schützen sie nicht nur vor einem überraschenden Angriff, sondern durch ihre Fähigkeit, die Gegenwart von Menschen zu riechen, verhindern sie auch, daß Missethäter in den dunkelsten Ecken lauern. Es wird jedoch sehr vorsichtig verfahren damit die Hunde so wenig Schaden als möglich anrichten. Deshalb wird ihre Behandlung sorgfältig geregelt. Ihre Hütten werden täglich gereinigt und jede Woche desinfiziert, und ein Tierarzt untersucht sie häufig. Damit nicht etwa der Hunger sie treibt, ihre Opfer anzugreifen, bekommen sie täglich zwei gute Mahlzeiten, die aus Brot, Reis und Fleisch bestehen. Jeder Hund trägt im Dienst ein Halsband mit Stacheln und eine Medaille mit einer Nummer zur Indentifizierung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

(||) **Herrenberg**, 2. Dez. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 81 Ochsen, 114 Kühe und 217 Stück Jungvieh, gegen letzten Markt 24 Ochsen weniger, dagegen 39 Kühe und 21 Stück Jungvieh mehr. Von Händlern wurden 53 Stück Vieh zu Markt gebracht. Der Verlauf ging ziemlich flau, nur Fett- und Jungvieh, auch Milchkühe waren gesucht. Die Preise waren ziemlich gleich wie am letzten Markt und betrugen für ein Paar Ochsen (4jährig) 922—932 ℳ, für Kühe 256—290, für Rinder von 1—2½ Jahren 160—330 ℳ. — Auf den Schweinemarkt wurden zugeführt 384 St. Milchschweine und 374 St. Läuferschweine. Der Verlauf ging mittelmäßig. Die Preise waren gedrückt und betrugen für 1 Paar Milchschweine 20—34 ℳ, für 1 Paar Läuferschweine 98—100 ℳ.

Stuttgart, 29. Nov. (Preise auf dem Wochenmarkt. 1 Pfd. Ochsenfleisch 74 ₰, 1 Pfd. Rindfleisch 65 ₰, 1 Pfd. Kalbfleisch 75 ₰, 1 Pfd. Schweinefleisch 75 ₰, 1 Pfd. Hammelfleisch 50—60 ₰, 1 Gans 4.50—5 ℳ, 1 Ente 2—2.50 ℳ, 1 Huhn 1—1.50 ℳ, 1 Taube 50 ₰, 1 Pfd. Erbsen 18—24 ₰, 1 Pfd. Linsen 18 bis 22 ₰, 1 Pfd. Bohnen 14—16 ₰, 1 Zentner Kartoffeln 2.80—4.— ℳ, 1 Pfd. Kartoffeln 4—5 ₰, 2 Pfd. Weißbrot 26 ₰, 1 Pfd. Weißbrot 14 ₰, 2 Pfd. Halbweißbrot 25 ₰, 1 Pfd. Halbweißbrot 13 ₰, 2 Pfd. Hausbrot 21 ₰, 1 Pfd. Hausbrot 11 ₰, 1 Paar Wecken wiegen 80 bis 120 Gr., 1 Pfd. Mehl Nr. 0 18—19 ₰, 1 Pfd. Mehl Nr. 1 16 bis 17 ₰, 1 Pfd. Rindschmalz 1.30—1.40 ℳ, 1 Pfd. Schweineschmalz 75—80 ₰, 1 Pfd. süße Butter 1.10—1.20 ℳ, 1 Pfd. saure Butter 1 ℳ, 1 Liter Milch 17—18 ₰, 10 frische Eier 75 ₰, 10 Kalkeier 65 ₰, 1 Ztr. Gerste 9.—9.50 ℳ, 1 Ztr. Welschkorn 8.50—9.— ℳ, 1 Ztr. Haber 7.80—8.— ℳ, 1 Ztr. Heu 2.80—3.20 ℳ, 1 Ztr. Stroh 2.20—2.60 ℳ, 1 Raummeter Buchenholz 12.— ℳ, 1 Raummeter Tannenholz 10—11 ℳ. Fleischpreise in der Markthalle: 1 Pfd. Ochsenfleisch 70 ₰, 1 Pfd. Rindfleisch 60 ₰, 1 Pfd. Kalbfleisch 70 ₰, 1 Pfd. Schweinefleisch 75 ₰, 1 Pfd. Hammelfleisch 50—60 ₰.

r. **Stuttgart**, 4. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 39 Ochsen 109 Farren 121 Kalbeln und Kühe 312 Kälber 306 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 28 Farren 54 Kalbeln und Kühe — Kälber — Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 00—00 ₰ Farren 55—58 ₰, Kalbeln und Kühe 58—64 ₰, Kälber 68—78 ₰, Schweine 59—69 ₰. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Litterarisches.

— Einen wirklich schönen und außerordentlich preiswürdigen Abreißkalender hat W. Spemanns Verlag, Berlin und Stuttgart, ausgegeben. Er heißt ihn mit Recht Kunstkalender. Auf jeden Tag des Jahres wird in Großoktav die gute Abbildung eines Kunstwerks gegeben: Antike wechselt mit Renaissance und Neuzeit, Malerei mit Plastik und Architektur. Der 1. Januar beginnt mit Albrecht Dürers Holzschuher-Porträt, es folgt eine Raphaelsche Madonna, Lenbachs Kaiser Wilhelm I. aus der Stuttgarter Galerie, ein Medijäer von Michelangelo, der Früchtekranz von Rubens, Hans Thomas Selbstbildnis u. s. w. Der mit einem farbigen Mädchenkopf von P. Thumann als Titelbild geziierte Kalender kostet nur 2 ℳ; man hat also für weniger als einen Pfennig „jeden Tag einen künstlerischen Eindruck," wie der Prospekt sagt. Das war natürlich nur einem Verlag möglich, der über so reiche Schätze künstlerischer Reproduktionen gebietet, wie der Spemannsche. Wir glauben, der Kunstkalender wird unzähligen deutschen Familien viele Freude bereiten.

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Co. BERLIN SW. 19

Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld

Heller'sche Spielwerke.

Anerkannt die **vollkommensten** der Welt, sind stetsfort eines der **passendsten** und **beliebtesten Festgeschenke.** Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien **Grüße aus der Heimat** sende. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel besonders die **automatischen Werke,** die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoirs sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zu.

Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine **bedeutende Preisermäßigung,** so daß sich nun jedermann in den Besitz eines **ächt Heller'schen Werkes** setzen kann.

Man wende sich **direkt nach Bern,** selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Teilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Visiten-Karten
Gratulations-Karten
Hochzeits-Karten

in sauberer und geschmackvoller Ausführung werden rasch und billig angefertigt in der

Buchdruckerei ds. Blattes.

Auswärtige Todesfälle.

Rottenburg: Antonia Gollhofer, geb. Schiele, 65 Jahre alt.

Füttert die hungernden Vögel!

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser) Nagold — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Vergebung von Steinlieferung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßenstrecken erforderlichen Muschelkalksteine wird in nachstehender Weise im öffentlichen Abstreich auf dem **Rathaus** vergeben.

Am 12. Dezember nachmittags 3 Uhr in Wildberg

für die Straße Nr. 103 Strecke von km 7,100 bis km 10,600 Mrkg. Holzbronn, Gültlingen,
" " " " " " " " 15,506 bis km 18,900 Mrkg. Wildberg,
" " " " " " " " 18,900 bis km 22,300 Mrkg. Pfrondorf.

Tüchtige Akkordsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Calw, den 4. Dezember 1902.

K. Straßenbau-Inspektion:
Schad.

Oberthalheim.

Gemeindejagd- u. -Fischwasser-Verpachtung.

Am 9. Dezbr. d. J. mittags 1 Uhr wird die Gemeindejagd und das Fischwasser auf dem Rathaus neu verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Nov. 1902.

Der Gemeinderat.

Nagold.

Fr. Bentele, *Zahntechniker,*
empfiehlt sich im

Einsetzen künstlicher Zähne,

Gold-, Aluminium- u. Kautschuk-Platten, Ersatzstücke ohne Gaumen-Platten (Kronen- u. Brückenarbeiten), plombieren mittelst Gold, Amalgam, Email u. Cement (Chlorzink- und Phosphat-Cemente).
Zahnextraktionen auf Wunsch absolut schmerzlos.

Hochachtungsvoll
Der Obige.

Nagold.

Vorzüglichen gebrannten

Perl-Kaffee

à Mk. 1 per Pfd., wie auch alle anderen Preislagen, **jede Woche frisch geröstet,** bringt in empfehlende Erinnerung

Chr. Schwarz.

Ratten-Mäuse-Tod

sicheres Mittel! **„Ackerkohn".** Eine **einmalige, reichliche** Auflage **genügt** zur **vollständigen** Ausrottung. Preis 60, 100 ₰. **Fried. Schmid.**

Soeben erschienen:

Neue allgemeine Bauordnung

für das Königreich Württemberg
mit den
Vollzugsbestimmungen und weiteren auf das Bauwesen sich beziehenden Gesetzen, Verordnungen u. sonstigen Vorschriften.

Handausgabe mit Erläuterungen
von **H. Reiff,**
Oberregierungsrat im K. Ministerium d. Innern, Abt. für das Hochbauwesen.

572 Seiten Oktav; Preis broschiert **nur** ℳ 4, geb. ℳ 4.70.

Es hat sich das Bedürfnis nach einer **dem neuesten Stande der Gesetzgebung und Ausführung entsprechenden Handausgabe** mehr und mehr fühlbar gemacht. Vorliegende neue Handausgabe soll als Hilfsmittel dienen, um sich in der großen Zahl der in den verschiedensten Gesetzen, Verordnungen und Verfügungen zerstreuten Vorschriften nach dem derzeitigen Stande der Gesetzgebung leicht und rasch zurechtzufinden, andererseits dazu beitragen, für alle diejenigen, welche als Beamte, Techniker, Politiker oder sonstwie an der neuen Gestaltung der Baugesetzgebung in Württemberg ein Interesse nehmen, das Verständnis und die Prüfung des demnächst erscheinenden vorläufigen Entwurfs einer neuen Bauordnung zu erleichtern.

Ein Circular mit Bestellzettel wurde versandt.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Am Montag, den 8. Dezbr.

Metzelsuppe.

wozu freundlichst einladet

Frau Krauß zur Köhlerei.

Die Ziehungsliste

der Reutlinger Kirchenbau-Geldlotterie
kann **eingesehen** werden bei

G. W. Zaiser.

Wildberg.

Großes Lager in sämtlichen Sorten

Schuhen u. Stiefeln

für jede Jahreszeit, zu den billigsten Preisen bei

Julius Krebs,
Jak. Kneipp Nachf.

Nagold.

Sprengerles-mödel
und
Ausstechformen

empfiehlt

Gustav Heller.

Nagold

Musterhefte

für

Fortbildungsschulen

Heft I., II., III., V.
Pfg. 20, 20, 15, 20.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Hustenleidender

probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 ₰.

Niederlage bei: Fr. Schmid in Nagold, G. Gatekunst in Haiterbach, Wilh. Wiedmann in Unterjettingen.

Wollene Lumpen

werden angenommen und hiefür **Kleiderstoffe, Cheviot, Buxkin** sowie **Decken und Strickgarne** geliefert bei entsprechender Ausbezahlung von **Albert Bo-kh** in **Aalen.** Musteransicht und Annahmestelle bei Herrn **Adolf Grüninger jr.** in Nagold.

Regelmässiger
Schnell- und Postdampfer-Verkehr nach allen Welttheilen durch die
Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd in BREMEN.
Vertreter:
Gotti. Schmid in Nagold; und **Ernst Schall** am Markt in Calw.

Nagold—Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

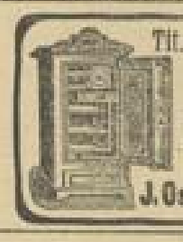
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 6. Dezember 1902

im Gasth. z. goldenen Adler in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Schmitt, Küfer hier. ‖ **Katharina Brenner,** Emmingen.

Kirchgang ½1 Uhr.



Tit. Schultheissenämtern, Gemeinde- u. Ortspflegen empfiehlt zu ☞ Vorzugspreisen

feuerfeste und diebessichere

Kassenschränke u. Kassetten

guter Qualität

J. Ostertag, Kassenschrankfabrik, **Aalen** (Württ.)

Nagold.

Die allseitig beliebten **großbeerigen**

Cipro-Rosinen

sind wieder eingetroffen und empfehle solche nebst

Korinthen

gütiger Abnahme.

Chr. Schwarz.

Kalender

für das Jahr

1903

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Kaisermehl

zu Weihnachts-Bäckereien

empfiehlt billigst

Gustav Schwarz,
Mehlhandlung.

Es gibt nichts Besseres

gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza, auch Keuchhusten 2c. als

Carl Mill's allein echter **Spitzwegerich Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10 und 20 ₰ mit dem Namen **Carl Mill** zu haben

Nagold: Friedr. Schüttenhelm, Gottlob Schmid; Bösingen: J. Proß; Ebhausen: Th. Rau; Emmingen: M. Chr. Geigle und G. Kraz; Gültlingen: J. G. Hummel; Gündringen: J. Wörstein; Haiterbach: J. Theurer's Wwe.; Iselshausen bei Nagold: A. J. Speidel; Iselsdorf: Ernst Sigler; Simmersfeld: Ernst Scholch; Wildberg: J. Meier.

(H.B.)

Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gardner-Gleisingen.

Velhagen und Klasings neuer **Volks- und Familien-**

Atlas

in einhundert Kartenseiten
Preis gebunden **12 ℳ 50 ₰.**
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Helene, Tochter des Ludwig Heß, Güterbesitzers, am 29. Nov.

Alwine Christiane, Tochter des Gottlob Widmaier, Oekonomen, am 29. Nov.